Nr. 387. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 20. August 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Partei-Organisation.

Man schreibt der „Nat.-Ztg.“: Der in Nr. 372 der „Deutschen Tageszeitung“ vom 11. d. M. vom engeren Vorstand des Bundes der Landwirthe erlassene Aufruf zu Gunsten der durch das Hochwasser geschädigten Bundesmitglieder und Landwirthe gewährt durch die dem Aufruf als Sammelstellen angefügten Geschäftsstellen des Bundes einen Einblick in die Organisation des letzteren. Hiernach unterstehen der Bundeszentrale in Berlin eine Geschäftsstelle in Posen für die Provinz Posen, eine in Königsberg i. Pr. für Ostpreußen, eine in Straden bei Deutsch-Eylau für Westpreußen, eine in Stettin für Pommern, eine in Schönberg i. H. für Schleswig-Holstein, eine in Braunschweig für Hannover, das Herzogthum Braunschweig, das Großherzogthum Oldenburg und Lübeck, eine in Unna für die Rheinprovinz, Westfalen und Lippe, eine in Wilhelmshof bei Hersfeld für Hessen-Kassel und das Fürstenthum Waldeck, eine in Dittenheim bei Windsfeld i. B. für das Königreich Baiern, eine in Halle a. S. für die Provinz Sachsen, die thüringischen Staaten und das Herzogthum Anhalt, eine in Frankfurt a. M. für Hessen-Nassau, das Großherzogthum Baden, die Rheinpfalz und das Großherzogthum Hessen, eine in Freiberg i. S. für das Königreich Sachsen, eine in Schweidnitz i. Schl. für Schlesien und eine in Stuttgart für das Königreich Würtemberg. Das ist eine über das deutsche Reich ausgebreitete Organisation, wie sie, außer bei der Sozialdemokratie, bei keiner politischen Partei, keiner wirthschaftspolitischen Vereinigung oder sonstigen Interessengruppe auch nur annähernd zu finden ist. In diesem Umstande ist denn auch zum Theil der äußere Erfolg des Bundes zu erblicken, dessen anderer Theil allerdings auf Rechnung einer von keiner Seite bestrittenen Depression im landwirthschaftlichen Gewerbe, die zerfahrenen Verhältnisse innerhalb der Regierungen und der politischen Parteien, einer rücksichtslosen, heute selbst von konservativer Seite als höchst bedenklich bezeichneten Agitation und nicht zuletzt auf Rechnung sichtlich vorhandener Geldmittel zu setzen ist. Es bedarf keiner besonderen Erwägung, daß die 14 Geschäftsstellen des Bundes im Lande, welche alle von und nach der Zentralstelle in Berlin ressortiren, die festen Stützpunkte für eine Organisation und Agitation bilden, welche alle politischen Parteien mehr oder weniger verspürt haben. Damit ist aber auch der Weg gewiesen, den zu beschreiten, unseres Erachtens, die politischen Parteien, besonders auch die nationalliberale Partei, nicht länger zögern dürfen. Hätte die nationalliberale Partei in der ersten Hälfte der siebenziger Jahre vorausschauend eine auch nur annähernd genügende, das ganze Reich umfassende Organisation mit provinziellen Geschäftsstellen geschaffen, sie würde die unausbleiblichen Kämpfe, die in ihrer Größe wurzelten, ganz anders haben aufnehmen und durchführen können, als das leider der Fall gewesen ist. Versäumtes läßt sich nachholen, wenn auch ein durch Versäumniß angerichteter Schaden sich nie völlig ausgleichen läßt. Auf die „Sammlung“ des Herrn von Miquel oder eines sonstigen kommenden Mannes zu warten, wäre thöricht. In der eigenen gesammelten Kraft ruht allein die Sicherheit und die Stärke einer Partei. Das Beispiel ist gegeben durch den Bund, durch die Sozialdemokratie. Was die nationalliberale Partei in ihrem Zentralbureau und ihren selbstständigen Geschäftsstellen in Hannover, Westfalen, den Rheinlanden, Würtemberg und dem Königreich Sachsen besitzt, ist gewiß nicht zu unterschätzen, genügt aber nicht. Möchten diejenigen Stellen, die da in erster Linie für das Wohl und Wehe einer großen Partei mit zu sorgen haben und für deren Zukunft mit verantwortlich sind, Sorge tragen, daß hier bald und gründlich im Reiche nachgeholfen wird.

Spaniens politische Lage

ist durch den Tod Canovas' recht verworren geworden und wird der „Magdeb. Ztg.“ darüber aus Madrid geschrieben:

Mit Canovas, dem ein intimer Freund einen Kranz mit der schlichten Inschrift: „Dem großen Spanier“ widmete, ist eine der wichtigsten Stützen, wenn nicht die wichtigste Stütze des Bourbonenthrones gefallen, und sein Tod hat eine Lage geschaffen, die für das spanische Staatswesen in höchstem Maße bedenklich ist. Zwei unglückliche Kolonialkriege, deren Ende nicht abzusehen ist, und das für das arme Volk kein glückliches zu werden scheint; eine Riesenschuld und ein drohender Staatsbankerott; ein finanziell erschöpftes Land, in dem sich die Steuerkrawalle von Tag zu Tag mehren; ein durch und durch korruptes Beamtenthum, das sich den Haß der Steuerzahler auf redlichste Weise verdient hat; eine mächtige Partei, die in frivolster Weise zum Bürgerkriege hetzt; eine vollständige Zersetzung der monarchischen Parteien. Das ist die Erbschaft, die Canovas hinterläßt. Es liegt uns fern, ihn für das furchtbare Unglück seines Vaterlandes verantwortlich machen zu wollen; aber frei von Schuld kann und wird Niemand ihn sprechen. Er war Aristokrat im schlimmsten Sinne des Wortes und konnte keinen anderen Willen neben sich dulden. Der früh dahingeraffte Alfons XII., der ihm und dem Marschall Martinez Campos seine Königsexistenz verdankte, war ein Spielzeug in seinen Händen, und die gegenwärtige Königin-Regentin konnte nur das wollen, was ihrem allmächtigen Ministerpräsidenten opportun erschien. Der gesamte Regierungsapparat wurde einzig und allein von ihm gehandhabt; seine Kollegen im Ministerium waren Nullen. In den letzten Monaten seines Lebens führte er ein solches Willkürregiment, daß Silvela in den Kortes es eine Zivil-Diktatur nannte und sich dadurch den ungetheilten Beifall aller nicht konservativen Elemente erwarb. Jetzt ist der allmächtige Minister einem schändlichen Verbrechen zum Opfer gefallen, und sein Werk, die konservative Partei, die einzige wahre Stütze der Monarchie, wird auseinanderfallen. Denn sie vereinigt in sich heterogene Elemente, die nur durch den rücksichtslosen Eigenwillen eines Canovas zusammengehalten werden konnten. Da ist die Gruppe um Pidal und Elduayon, Vertreter des reaktionärsten Obskurantismus, die das Geschick des spanischen Staatswesens am liebsten den Pfaffen ausliefern möchten; da ist die Gruppe um Romero Robledo, in der die schamloseste Korruption verkörpert ist. Da ist weiter die Gruppe um Martinez Campos und Borrero, die in einer Militärdiktatur das Heil des spanischen Volkes erblicken; und da ist endlich die Gruppe um Silvela, der sich aus rein persönlichen Gründen von seinem früheren Freunde Canovas trennte, jetzt aber, nachdem dieser todt ist, wieder eine Annäherung sucht. Die bisherigen Kollegen von Canovas, d. h. die gegenwärtigen Minister, können als leitende Persönlichkeiten gar nicht in Betracht kommen, da sich keiner von ihnen hervorgethan und jemals einen eignen Willen und eine eigene Meinung kundgegeben hat. Freilich ist dem gegenwärtigen Kriegsminister Azcarraga, der sich um die Organisation des spanischen Heeres große Verdienste erworben hat, der Ministervorsitz übertragen worden; aber es handelt sich nur um interimistische Verwaltung, da Azcarraga in politischer Beziehung zu wenig hervorragend ist, um selbstständig die in der gegenwärtigen Zeit äußerst verwickelten Staatsgeschäfte leiten zu können. Sagasta dürstet keineswegs nach Macht, wie er sich in diesen Tagen geäußert hat; aber doch glaubt man allgemein, daß der einflußreiche Rathgeber der Krone, Martinez Campos, eine Kabinetsbildung durch den liberalen Parteiführer befürworten wird. Was Martinez Campos und Sagasta während des Leichenbegängnisses von Canovas miteinander verhandelt haben, weiß freilich Niemand; man muthmaßt aber, daß jener auf Sagasta in dem Sinne eingeredet hat, eine Kabinetsbildung nicht abzulehnen. Die nächsten Tage dürften Aufschluß darüber geben.

Deutschland.

O **Berlin**, 19. August. Ende vorigen Jahres hatte der Kultusminister in einem an die königlichen Regierungen gerichteten Erlaß darauf hingewiesen, daß sich bei Ausübung der staatlichen Schulaufsicht über den schulplanmäßigen Religionsunterricht in konfessionell gemischten Schulen durch einen dem geistlichen Stande angehörigen Schulinspektor eine konfessionelle Beunruhigung ohne Beeinträchtigung des allgemeinen staatlichen und des Schulinteresses vermeiden lasse, wenn sich der dem geistlichen Stande angehörige Schulinspektor auf die Beaufsichtigung des Unterrichts in der eigenen Konfession beschränkt, während die Aufsicht über den Religionsunterricht der anderen Konfession in solchen Fällen durch den zuständigen Kreis-Schulinspektor, oder, wo auch dieser dem geistlichen Stande derselben Konfession angehört, durch den Departements-Schulrath ausgeübt wird. Nun hatte eine königliche Regierung abweichend hiervon in Aussicht genommen, für den letzterwähnten Fall, daß der Kreis-Schulinspektor ebenfalls dem geistlichen Stande derselben Konfession angehört wie der Orts-Schulinspektor, die Beaufsichtigung des schulplanmäßigen Religionsunterrichtes der anderen Konfession durch den Departements-Schulrath der betreffenden Konfession ausüben zu lassen. Das trifft, wie der Kultusminister in einer neuerdings an die Regierungen gerichteten Entscheidung bemerkt, nicht den Sinn seiner Verfügung. Dieselbe hat lediglich im Auge, die Bedenken zu beseitigen, welche aus dem Umstande hergeleitet werden könnten, daß der Schulinspektor dem geistlichen Stande der anderen Konfession angehört, und will andererseits die Schulinspektoren, so weit sie dem geistlichen Stande angehören, einer von ihnen peinlich empfundenen Obliegenheit überheben. Die Konfession des Departements-Schulraths kann aber für die Ausübung eines Theiles des staatlichen Aufsichtsrechts ebensowenig bestimmend sein, wie sie es grundsätzlich in der Orts- und Kreis-Instanz bei denjenigen Aufsichtsbeamten ist, welche dem geistlichen Stande nicht angehören. Hier muß vielmehr an den Takt des staatlichen Beamten der Anspruch gestellt werden, durch ein den Umständen entsprechendes Auftreten konfessionelle Konflikte, so viel an ihm ist, zu vermeiden. Die königlichen Regierungen sind angewiesen worden, hiernach in Zukunft zu verfahren.

— Die „N. A. Z.“ ist ermächtigt, die Meldung von einem bevorstehenden Wechsel auf den Botschafterposten in Petersburg und London für gänzlich unbegründet zu erklären.

— Der „N. A. Z.“ zufolge begiebt sich Botschafter von Bülow schon morgen von Kassel nach Berlin zurück.

— Das Staatsministerium hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministers Thielen eine Sitzung ab.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe bleibt bis Anfang September auf seiner russischen Besitzung Werki und begiebt sich alsdann, der „N. A. Z.“ zufolge, nach Homburg zum Empfang des Königs von Italien.

— Ueber den Stand der Militärstrafprozeßreform wird der „Augsb. Abd.-Ztg.“ Folgendes berichtet:

„Die Angelegenheit ruht seit längerer Zeit vollständig, was darauf zurückzuführen sein dürfte, daß hinsichtlich der Grundzüge der Reform bereits eine allseitige Verständigung erzielt worden ist. Das trifft insbesondere auf die Errichtung ständiger Gerichte, die Einführung der Berufsvertheidigung, die Ersetzung des bisherigen schriftlichen und geheimen Verfahrens durch das mündliche und öffentliche, die durch die Rücksichten des Dienstes und der Mannszucht gebotene Einschränkung der Oeffentlichkeit und die Einrichtung einer Berufungsinstanz zu. Bezüglich verschiedener Einzelheiten, namentlich der Frage der Bestätigung der militärgerichtlichen Urtheile und des Umfanges, sowie der Formulirung des Ausschlusses der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Disziplin bestehen dagegen noch immer Meinungsverschiedenheiten, die hauptsächlich aber keineswegs allein auf abweichenden Auffassungen der zuständigen preußischen und baierischen Stellen beruhen. Doch ist begründete Aussicht vorhanden, daß, wenn in dieser Beziehung eine vollständige Einigung zwischen Preußen und Baiern erzielt werden sollte, sich alle übrigen Bundesregierungen diesen Vereinbarungen anschließen würden. Die bevorstehenden großen Manöver werden alle in diesen Fragen maßgebenden Persönlichkeiten Preußens und Baierns, sowie anderer großer Bundesstaaten zusammenführen, und es soll bei dieser Gelegenheit der Versuch gemacht werden, durch einen unmittelbaren Gedankenaustausch zu einer endgültigen Verständigung zu gelangen. Ob dies gelingen wird, bleibt abzuwarten. Davon allein wird es abhängen, ob der langerwartete Entwurf einer Reform des Militärstrafverfahrens in der nächsten Tagung endlich an den Reichstag kommen wird. Aber selbst wenn dies der Fall sein sollte, wären damit alle Klippen der schwierigen Reformfrage noch nicht überwunden. Bei der Zusammensetzung des jetzigen Reichstags könnte der Entwurf auch dann noch leicht zum Scheitern gebracht werden. Sollte darin auch durch den Einfluß der baierischen Regierung die Beschränkung der Oeffentlichkeit für den Militärstrafprozeß in engeren Grenzen gehalten sein, als in dem ursprünglichen Entwurf des preußischen Kriegsministeriums vorgesehen war, so könnte sie der Mehrheit des Reichstags doch immer noch als zu weitgehend erscheinen. Jede allzu allgemein gehaltene Fassung könnte in der That manchen Militärgerichten den Vorwand bieten, grundsätzlich die Oeffentlichkeit auszuschließen, weil eine öffentliche Verhandlung die Disziplin gefährden könnte. Hierfür eine jeden möglichen Mißbrauch ausschließende Formulirung zu finden, dürfte ganz besondere Schwierigkeiten bieten. Indessen würde sich schließlich wohl in dieser wie in mancher anderen Streitfrage der überaus schwierigen Angelegenheit eine Reichstagsmehrheit auf einer mittleren Linie zusammenfinden, zumal es feststeht, daß eine Ablehnung des Entwurfs mit einer Vertagung der Reform auf eine unabsehbare Zeit gleichbedeutend sein würde, und daß insbesondere einflußreiche militärische Stellen Preußens diesen Ausgang mit besonderer Befriedigung begrüßen würden.“

— Männiglich weiß, welch unliebsames Aufsehen das Urtheil des Herrn Predigers Berlin über die Berliner Sittenzustände gemacht hat. Nun höre man aber das Urtheil, das die zweite Zivilkammer des kaiserlichen Landgerichts zu Zabern im Elsaß in einem Ehescheidungsprozeß am 5. Mai d. J. verkündigt hat und das der „Voss. Ztg.“ in der Ausfertigung vorgelegen hat. Wir schicken voraus, so schreibt das genannte Blatt, daß es sich dabei um eine Ehe handelte, die ein junger, in einem kleinen Orte wohnender Mann mit einer Berlinerin aus einer den besten Ständen angehörigen Familie eingegangen war. Die Ehe wurde jedoch nach kurzer Dauer geschieden. In den Urtheilsgründen des Ehescheidungs-Erkenntnisses heißt es wörtlich: „Schon im Allgemeinen mußte doch der Beklagte bei seiner Verheirathung sich darüber klar sein, daß er sich mit einem Mädchen aus der Großstadt verheirathe, daß also seine Frau in Anschauungen und Verkehrsformen aufgewachsen sei, welche notorisch als laxere und freiere angesehen werden und mit den herkömmlichen Begriffen von jungfräulicher Ehrbarkeit und Zucht oft in Widerspruch stehen. So ist denn auch der Inhalt des Poesiebuches ohne Zweifel ein moralisch sehr bedenklicher, insbesondere beweisen die Korrespondenz über das Heirathsgesuch und das bereits zitirte Gedicht eine starke Dosis Frivolität, allein der Beklagte durfte nicht voraussetzen, daß die Klägerin eine löbliche Ausnahme von der allgemeinen Regel sein werde.“

— Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Staatsminister Graf von Posadowski, ist in Begleitung des Referenten für die Angelegenheiten des Kaiser Wilhelm-Kanals, Geh. Ober-Regierungsrath von Jonquieres in Rendsburg eingetroffen, um die Anlagen und Einrichtungen am Kaiser Wilhelm-Kanal einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Die Herren werden von dem Kanalpräsidenten Löwe, dem kaiserlichen Betriebsdirektor Pirally und mehreren Beamten des kaiserlichen Kanalamtes geführt.

— Anläßlich des Duells des Prinzen Heinrich von Orleans erinnert der „Figaro“ seinerseits, daß in den letzten Jahren vor der großen Revolution wiederholt königliche Hoheiten bei verhältnißmäßig geringfügigen Anlässen den Degen kreuzten. Bekannt ist das Duell zwischen dem Grafen von Artois, dem Bruder Ludwigs XVI., und dem Herzog von Bourbon, das allerdings ohne Blutvergießen zur Versöhnung führte. Bald darauf schlug sich der Vater des Herzogs von Bourbon, der Prinz von Condé, mit dem Marquis d'Agout, wegen einer gewissen Frau v. Courtebonne, und wurde dabei ziemlich schwer am Arm verletzt. Damals — meint der „Figaro“ — schlugen sich die Prinzen von Geblüt nicht wegen Streitigkeiten politischer, sondern ganz anderer, mehr persönlicher Art. Ueber den Gesundheitszustand des Prinzen von Orleans lautet das gestern Abend um 6½ Uhr von den Aerzten ausgegebene Bulletin: „Tag ziemlich ruhig, absolute Ruhe nöthig.“ Es scheint, daß die Verletzung doch ernsterer Art ist, als man zuerst angenommen hatte, da das Bauchfell in Mitleidenschaft gezogen ist und hieraus leicht Komplikationen entstehen können. Mehr als 400 Unterschriften für den Prinzen und nahezu 300 für seinen Vater, den Herzog von Chartres, wurden im Laufe des Tages abgegeben, darunter zahlreiche bekannte Namen der Gesellschaft. — Bevor der Graf von Turin vorigen Sonntag Paris verließ, hatte er noch seinen Zeugen, dem Oberst Avogadio di Ruinti und dem Oberst Vicino Palavicino Auftrag ertheilt, sich nach dem Befinden seines Gegners im Zweikampf zu erkundigen. Die beiden Offiziere haben nun in dem Hotel des Herzogs von Chartres vorgesprochen.

— Bereits wenige Tage nach dem Zusammentritt der Herbstübungsflotte unter dem persönlichen Befehl des kommandirenden Admirals von Knorr auf der Rhede von Neufahrwasser fanden von den verschiedenen Divisionen Schießversuche statt, die aus dem Grunde besondere Beachtung verdienen, weil sie die Wirkung und Verheerung der neuen Schnellladekanonen an Bord eines Schiffes vor Augen führen. Zu diesem Zweck hatte das Reichsmarineamt eine norwegische alte Bark erworben und das Schiff durch die kaiserliche Werft zu Kiel in seinem Aeußern in ein modernes Kriegsfahrzeug umwandeln lassen, indem man ihm entsprechende hölzerne Aufbauten, Kommandostände u. s. w. einbaute. Um das Schiff auch für den zielenden Schützen als Kriegsfahrzeug erscheinen zu lassen, hatte man ihm den bleigrauen Anstrich unserer Kriegsschiffe in all seinen Theilen gegeben, dessen Zweck es ist, den Schiffskörper möglichst in der Farbe des Wassers und der Himmelsfärbung erscheinen zu lassen, um ihn so weit als möglich unkenntlich zu machen. Wenn auch das erzielte Resultat der einzelnen Treffer und die Wirkung der verschiedenen Geschoßarten auf der norwegischen alten Bark nicht in die Oeffentlichkeit dringen kann, so wird es selbst für den Laien nach Beendigung dieser Uebungen mit dem Holzschiff interessant sein, die Gesamtwirkung der eingeschlagenen Geschosse an Bord des Schiffes in Augenschein zu nehmen, da sich daraus ein Bild von der Verheerung der modernen Artillerie folgern läßt.

— Ueber die Besuche, die Herr v. Miquel und der Zentrumsführer Dr. Lieber ausgetauscht haben, schreibt eine Zentrumskorrespondenz:

Ob die Begegnung mit dem Abg. Dr. Lieber den Zweck hat, auch das Zentrum einzusammeln, wissen wir nicht. Aber es sollte uns freuen, wenn die beiden Politiker sich recht ausgiebig über die politische Lage unterhalten hätten. Denn dadurch würde Herr v. Miquel aus erster Hand recht eindringlich erfahren haben, wie man in den Zentrumskreisen über die gegenwärtige Regiererei denkt. Eine solche authentische Aufklärung wäre dem „leitenden Staatsmann“ sehr heilsam; denn er würde durchaus erkennen, daß es mit der wirthschaftspolitischen Mittellinie, die er verkündet hat, allein nicht gethan ist, sondern daß das ganze politische System des Augenblicks geändert werden muß, wenn die Regierung auch noch andere Parteien als die konservative und die freikonservative „sammeln“ will .... Die Gewandtheit des Herrn von Miquel ist sehr groß; aber sie könnte die Bismarck'sche Höhe übersteigen, so würde er doch den Abgeordneten Dr. Lieber oder andere Zentrumsführer nicht „herumkriegen“ zur Unterstützung des gegenwärtigen Systems. Er weiß ja auch aus Erfahrung, daß das Zentrum sich nicht fangen läßt. An persönlicher Liebenswürdigkeit hat er es auch damals nicht fehlen lassen, als er seine „Reichsfinanzreform“ durchdrücken wollte; aber das Zentrum ist trotz List und Macht fest geblieben in der Vertheidigung der Ordnung, welche die Klausel Franckenstein geschaffen hatte. Als nun das Zentrum seinerseits positiv vorging, und die Schuldentilgung im Reiche zweckmäßig regelte, versuchte Herr v. Miquel dieses Werk, das sonst allseitig sofort Zustimmung fand, zu hintertreiben. Die Erinnerung an diese Haltung hat das Mißtrauen gegen Herrn v. Miquel im ganzen Zentrum sehr groß und sehr dauerhaft gemacht. Die Sachlage ist die, daß Herr v. Miquel mit der bloßen Parole der wirthschaftspolitischen Mittellinie nicht weiter kommen kann, so lange er nicht auch in den politischen Dingen, vor allem in den Marinefragen, der Militärstrafprozeßfrage und in Sachen des Vereinsrechts, die rechte Mittellinie im Geiste des Zentrums durchführen will und kann.

Köln a. Rh., 19. August. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ hat der Emir von Afghanistan alle hervorragenden Geistlichen seines Landes nach der Hauptstadt berufen, um mit ihnen die Lage von Afghanistan, sowie das Verhältniß zum indischen Kaiserreich zu besprechen. Kenner der dortigen Verhältnisse versichern, hinter den Beunruhigungen der britischen Truppen seien nur asiatische Machenschaften zu suchen. Der Sohn des Emirs erhielt den Auftrag, die Waffenfabriken und Ausrüstungsplätze des Reichs, in denen eine rege Thätigkeit herrscht, zu besuchen. — Graf Goluchowski, der gestern Abend von Vittel nach Paris abgereist ist, wird nach einer Wiener Meldung der „Köln. Ztg.“ am Montag wieder in Wien eintreffen. Der Minister dürfte sich alsbald zur Berichterstattung nach Ischl zum Kaiser begeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. August. Für den vielumstrittenen Gouverneurposten der Insel Kreta wurde der Pforte, wie nachträglich bekannt wird, auch ein französischer Prinz vorgeschlagen, dessen Kandidatur auch von der Kaiserin Eugenie unterstützt wurde. Der Sultan stand dieser Wahl durchaus wohlwollend gegenüber, zog es aber schließlich vor, Djevad Pascha nach Kreta zu entsenden, wodurch vor der Hand die Gouverneurfrage aus der Luft geschafft worden ist.

Wien, 19. August. Badeni setzte den Beginn der Ausgleichsverhandlungen auf den 26. d. M. fest.

Trotz des Berliner Dementis wird in hiesigen unterrichteten Kreisen bestätigt, daß auf Anregung Deutschlands zwischen den kontinentalen Mächten Verhandlungen wegen gemeinsamen Vorgehens gegen die Anarchisten und Ueberwachung derselben stattfinden.

Frankreich.

Dünkirchen, 19. August. Der Kreuzer „Bruix“, welcher gestern von hier ausgelaufen war, um den Präsidenten Faure auf seiner Reise nach Rußland zu begleiten, ist heute Vormittag mit gebrochener Kolbenstange und eingestoßenem Zylinder hierher zurückgekehrt; der Unfall wird dem Eindringen von Wasser in den Zylinder zugeschrieben. Der „Dupuy de Lome“ wird in See gehen, um den „Bruix“ zu ersetzen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 19. August. Der Kriegsminister Azcarraga ist nach San Sebastian abgereist.

England.

London, 19. August. Nach einer Meldung der „Times“ aus Simla vom gestrigen Tage sind in Folge des Aufstandes des Afridi- und des Orakzai-Stammes weitere Truppenabtheilungen nach Peshawar beordert worden.

Rußland.

Petersburg, 19. August. Der „Regierungsbote“ theilt mit, daß gestern in Kraßnoje-Sselo nach der Truppenschau in dem großen kaiserlichen Zelt ein Frühstück stattfand, zu welchem auch die Militär-Attachees sowie der französische General Baron Sermet, der französische Oberstlieutenant Thevenet und der amerikanische General Nelson geladen waren.

Petersburg, 19. August. Die städtischen Behörden beschlossen, am 24. und 25. d. M. große Feste zu Ehren der französischen Gäste in den öffentlichen Gärten zu veranstalten. Dazu sollen 200 Offiziere und 600 Matrosen des französischen Geschwaders eingeladen werden, welchen eine glänzende russische Sakuska gegeben wird. Abends finden in den Theatern der Gärten Gala-Vorstellungen statt. Das Komitee der russischen Presse veranstaltet am 22. d. M. im Hotel de France zu Ehren der französischen Journalisten einen Punsch-Abend. Am 23. d. M. findet in einem Restaurant ein großer Rout statt, zu welchem auch die französischen Offiziere Einladungen erhalten sollen.

Türkei.

Konstantinopel, 19. August. Eine amtliche Mittheilung über die gestrigen Bombenattentate besagt: Gestern Nachmittag um 3 Uhr explodirte eine Dynamitbombe in dem Korridor des Gebäudes, in dem sich das Bureau des Zeremonienmeisters der Pforte befindet. Einige Theile des Gebäudes wurden beschädigt, drei Diener verwundet und einer getödtet. Zu derselben Zeit wurde vor dem Serail in Galata eine Bombe geworfen, welche jedoch nicht explodirte. Die Urheber der beiden Attentate waren zwei Armenier, welche verhaftet wurden. Gleichzeitig wurde in der Banque Ottomane ein dritter Armenier verhaftet, welcher die vier Lunten einer Bombe anzünden wollte. Die drei Verhafteten wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Um den Hauptschauplatz des Attentates, den Seitentrakt zwischen dem Großvezierat und dem Ministerium des Aeußern, ist Feuerwehr aufgestellt. Einige Geschäfte in Stambul sind noch geschlossen. Starke Patrouillen durchziehen die Stadt. Für die Nacht sind außerordentliche Vorsichtsmaßregeln angeordnet. Es herrscht Ruhe. Die Gerüchte, daß noch weitere Attentate verübt worden seien, sind unbegründet.

Salonichi, 19. August. Wie aus Thessalien nach hier gemeldet wird, werden türkischerseits bei den Griechen verschiedene Truppenverschiebungen und Anzeichen bemerkt, die darauf schließen lassen, daß sie eine neue Kriegsaktion erwarten. Seihfoullah Pascha hat einen Angriffsplan vorbereitet, welcher die angeblich unbezwinglichen Thermopylen in höchstens 48 Stunden in die Hände der Türken liefern würde, wobei allerdings schwere Opfer nicht zu vermeiden wären. Die Ruhe und Ordnung in Thessalien ist eine vollständige, und die Räuberplage gilt endgültig als beseitigt.

Griechenland.

Athen, 18. August. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Räumung Thessaliens bis zur Peneus-Linie wird alsbald nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien ihren Anfang nehmen; indessen wird die Türkei Volo bis zur vollständigen Zahlung der Kriegsentschädigung besetzt halten. Die Nachricht, daß in Folge der Einwendungen einiger Mächte bezüglich der Besetzthaltung Larissas nach Zahlung der ersten Rate der Kriegsentschädigung die Unterzeichnung des Friedens aufgeschoben sei, hat hier umsomehr Enttäuschung hervorgerufen, als man die gegenüber Griechenland in dieser Frage bewiesene günstige Stimmung dankbar anerkannt hatte.

Unter den Flüchtlingen treten epidemische Krankheiten auf. Der Wechsel der Jahreszeiten erfordert neue Ausgaben, um die Flüchtlinge unter Dach zu bringen. Die Mittel, alle diese Tausende zu unterhalten, gehen zu Ende.

Afrika.

Kapstadt, 18. August. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Der Volksraad von Transvaal hat beschlossen, daß mit der Wahl des Präsidenten der Republik am 3. Januar 1898 begonnen und daß dieselbe am 5. Februar beendigt werden solle.

Von der Marine.

** Die Gegner des Baues der großen Schlachtschiffe in England, deren Ansichten meistens vom Admiral Colomb verfochten werden, haben eine große Unterstützung durch das Hervortreten Hudson Maxim's mit seinen Plänen, große Mengen starker Explosivstoffe aus Kanonen zu schießen, gefunden. Hudson Maxim (der Bruder des Konstrukteurs der Maschinengewehre Hiram Maxim) hielt im Juni d. J. einen Vortrag darüber in der Royal United Service-Institution, den er durch einen Anfang August an den Herausgeber des „Naval-and Military-Record“ gerichteten offenen Brief ergänzte. Seine Pläne lassen sich in Kürze folgendermaßen darstellen: An Stelle der schweren Panzergeschütze, welche wegen der Dauerhaftigkeit beim Schießen sehr dicke Rohrwände und verhältnißmäßig kleines Kaliber haben müssen und starkwandige Geschosse mit nur kleiner Sprengladung, aber mit großer Geschoßgeschwindigkeit schießen, will er sehr großkalibrige leichtere Kanonen einführen, welche große dünnwandige Geschosse mit einer sehr großen Menge stark explosibelen Sprengmaterials verfeuern. Diese Geschosse sollen 500 Kilogramm Pikrin, nasse gepreßte Schießbaumwolle oder Maximite, also fünfmal so viel Ladung als die im Wasser gebrauchten Torpedos fassen und werden im Gegensatz zu diesen Lufttorpedos genannt.

Die Rohrwände glaubt er unbeschadet der Haltbarkeit der Kanonen zu Gunsten der Kalibervergrößerung schwächen zu können, weil sein neues Treibmittel, das Maxim-Schüppenhous-Pulver bei genügender ertheilter Geschoßgeschwindigkeit auf die Rohrwände und den Geschoßboden nur einen verhältnißmäßig geringen Druck ausübt. Nach den Versuchen bei Sandy-Hook soll das Pulver (es hat übrigens die Form langer durchbohrter Zylinder) sehr gleichmäßig wirken und eine gleichmäßige Spannungssteigerung im Rohr zulassen. Aus diesem Grunde kann auch das Geschoß, der Lufttorpedo, dünnwandig sein, besonders da hohe Spannungen für große Geschoßgeschwindigkeit und gestreckte Flugbahnen nicht verlangt werden. Die Geschwindigkeit braucht nur so groß zu sein, daß das Geschoß auf mehrere Tausend Meter noch gute Treffwahrscheinlichkeit und eine für leichte Ziele, bis gegen 4 Zoll Panzerung, genügende Durchschlagskraft hat. Die obengenannten Sprengstoffe der

Geschoßfüllung, und zwar besonders die nasse Schießbaumwolle und das Maximit, sind sicher gegen Explodiren beim Durchschlagen des Lufttorpedos durch feindliche kleine Geschosse, so lange der eigentliche Detonations-Zünder des Torpedos nicht getroffen wird. Dieser Zünder, Patent Maxim-Alger, ist so konstruirt, daß er beim Schießen weder beim ersten Anprall der Pulvergase an den Boden des Lufttorpedos noch beim Aufschlag desselben an ein zu durchschlagendes Ziel detonirt. Er funktionirt erst beim Eintritt einer ganz bestimmten Geschwindigkeitshemmung des Torpedos, welche z. B. beim Durchschlagen eines Zieles, beim Eindringen in dasselbe oder in Wasser eintritt. Es soll dadurch der Lufttorpedo gefahrlos für die Bedienung sein und erst nach dem Durchschlagen leichter Schiffspanzerungen oder Schiffswände im Innern des Schiffes, oder über den Decks oder bei einem steilen Aufschlag auf Wasser in einer gewissen Eindringungstiefe unter Wasser explodiren. Im ersteren Falle ist bei der Riesenmenge von 500 Kilogramm Sprengstoff das Schiff stets verloren, im zweiten Falle würde jeder Schiffsboden eingedrückt und zerrissen, wenn sich das Schiff auf einer um den Aufschlagspunkt des Torpedos herumliegenden Wasserfläche von ca. 4600 Quadratmetern befindet. Beim Aufschlag auf eine starke Panzerung würde der Zünder zwar noch funktioniren, das Geschoß aber zerschellen, und würde die Explosion auf der dicken Panzerplatte nur eine zweifelhafte Wirkung haben. Ein Wirken gegen stark gepanzerte Schiffstheile ist deshalb nicht beabsichtigt. Daß die Lufttorpedos auch für Küstenbefestigungen sehr brauchbar sein sollen, erscheint klar. Die mit ihnen zu armirenden kleinen schnellen Schiffe sollen die Kanonen im Bug haben, welcher schwer gepanzert und beim Angriff stets dem feindlichen Schlachtschiff zugedreht sein soll, um das Treffen und die Wirkung der Schüsse desselben zu beeinträchtigen. Der Angriff sollte stets zugleich von einer größeren Anzahl solcher Lufttorpedo-Schiffe ausgehen, worauf die Zerstörung des Schlachtschiffes nicht ausbleiben könne. Ungefähr 18 Besatzungen von solchen kleinen Schiffen von der Größe der Hornet-Klasse wären erst gleich der Zahl der 757 Mann eines Schlachtschiffes der Majestic-Klasse, welches dabei noch mehr wie diese vielen Schiffe kostete. Somit wäre nach den Plänen des Erfinders und den Ansichten des Admiral Colomb die Zukunft des großen Panzerschlachtschiffes besiegelt!

Bei ruhiger, nicht vom Erfinderstandpunkt ausgehender Betrachtung ist die Zukunft des Schlachtschiffes aber nicht ganz so trostlos. Der Schwächen der neuen, durchaus unerprobten Lufttorpedo-Konstruktion sind denn doch nicht wenige; z. B. 1. die Treffunsicherheit der riesigen, relativ leichten, nicht sehr schnell fliegenden Geschosse, verursacht durch Lufteinflüsse und gekrümmte Flugbahn, 2. Treffunsicherheit beim Feuern aus dem Bug eines kleinen Fahrzeuges bei Seegang, 3. leichte Verletzlichkeit des großen Geschützes und der großen noch nicht geladenen Geschosse durch feindliches Feuern, 4. Unhandlichkeit der Riesengeschosse bei der Bedienung, 5. Abhängigkeit des Erfolges von einem sicher sehr komplizirten Zünder, besonders wenn derselbe längere Zeit gelagert hat. — Die wirkliche Ausführung der Konstruktionen und deren Gebrauch in der Praxis können auch erst ein Bild davon geben, ob die nach den Entwürfen Hudson Maxims ausgeführten Kanonen und Lufttorpedos beim Schuß genügend haltbar sind und ob das neue Maxim-Schüppenhous-Treibmittel bei längerer Lagerung die ihm nachgerühmten guten Eigenschaften behält. Außerdem ist es doch auffällig, daß der bereits 1888 in Nordamerika gebaute Dynamitkanonenkreuzer „Vesuvius“ noch immer keinen Nachfolger erhalten hat.

Danzig, 19. August. Die Herbstübungsflotte hielt gestern während des Tages und Nachts bis 12 Uhr Gefechtsübungen auf der hohen See und in der Danziger Bucht ab. Heute früh begann unter Leitung des Admirals von Knorr das dreitägige Hauptmanöver auf der Meeresstrecke Pillau-Danzig; während desselben werden besondere Marine-Telegraphen-Stationen in Pillau, Rixhoeft und Hela eingerichtet.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 20. August. Gestern Nachmittag stattete Prinz Albrecht dem Johanniter-Krankenhause in Züllchow einen längeren Besuch ab. Um 2½ Uhr verließ der Prinz sein Hotel und langte nach etwa halbstündiger Fahrt vor dem festlich geschmückten Hauptgebäude der Anstalt an, wo sich der Kommendator des Ordens für die Provinz Pommern, Freiherr von Maltzahn-Gültz und der Schatzmeister, Kammerherr v. d. Osten-Schloß Penkun nebst einigen anderen Ordensrittern zur Begrüßung des hohen Gastes eingefunden hatten. Unter Führung der beiden genannten Herren unternahm der Prinz einen Rundgang durch die Anstalt und verweilte in jeder Abtheilung einige Zeit, um in leutseliger Weise Fragen an die Patienten zu richten. Als der Prinz gegen 4½ Uhr das Johanniterhaus wieder verließ, äußerte er sich sehr befriedigt über die zweckdienliche Einrichtung desselben. — Um 6 Uhr fand hier im großen Offizierkasino in der Lindenstraße das vom Offizierkorps der Garnison zu Ehren des Prinzen veranstaltete Diner statt, an welchem die gesamte Generalität, die Stabsoffiziere und die etatsmäßigen Hauptleute der hier befindlichen Truppenkörper theilnahmen. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des Königsregiments ausgeführt. Se. königl. Hoheit verweilte bis gegen 9½ Uhr im Kreise der Offiziere. Bei der Abfahrt wurde Prinz Albrecht von dem in Menge angesammelten Publikum mit Hochrufen empfangen.

— Der Kultusminister hat anläßlich eines Spezialfalles entschieden, daß er es nicht als angemessen erachten könne, die Kinder der aus der Landeskirche ausgetretenen Personen lediglich wegen mangelnder Kenntniß in der Religion wider den Willen der Eltern in der Schule über das sonst vorgeschriebene Alter hinaus zurückzuhalten.

— Konzert Horwitz, Patek, Langefeld, Lohfing. Für das letzte, am Sonnabend, den 21. August, stattfindende Konzert unseres Opernquartetts giebt sich ein eben so großes Interesse kund, wie bei den vorhergegangenen. Das wiederum neue Programm enthält zwei Quartette von J. Beschnitt — Abendläuten und Lebewohl. Herr Langefeld wird die Arie aus „Hans Heiling“, die Herren Horwitz und Lohfing das Duett aus „Martha“, Herr Patek eine Humoreske von O. Wagner zum Vortrag bringen. Besonders zu bemerken ist, daß das Konzert bei ungünstiger Witterung im großen Saale des Konzerthauses stattfindet.

— Auch bei ungünstiger Witterung findet heute im Bellevue-Etablissement Doppel-Konzert statt, bei welchem neben der Theaterkapelle die Kapelle des Pionier-Bataillons konzertirt. Im Theater geht „Der Bettelstudent“ in Scene. Morgen, Sonnabend, bleibt das Theater geschlossen. Sonntag Nachmittag bringt eine Aufführung von „Marie-Anne“, oder: „Ein Weib aus dem Volke“. Am Abend ist die Première von „Der Cognackönig“ mit Herrn Spielmann in der Titelrolle.

— Das Pionier-Bataillon Nr. 17 hält am 24. August in dem Gelände nördlich von Polchow eine Schießübung mit scharfen Patronen ab. Die Schußrichtung geht nach Norden gegen die Kammberge. Das gefährdete Gelände wird von 7 Uhr früh bis 12½ Uhr Mittags durch Sicherheitsposten abgesperrt, doch wird der innerhalb dieses Geländes liegende Theil der Falkenwalder Chaussee von 9—10 Uhr Vormittags für den Verkehr freigegeben.

* Mit Bezugnahme auf das heute in dem Gelände nördlich von Polchow stattfindende Schießen mit scharfer Munition wird besonders davor gewarnt, blind gegangene Artillerie-Geschosse, d. h. solche, deren Sprengladung sich nicht entzündet hat und welche in Folge dessen nicht krepirt sind, aufzuheben oder auch nur zu berühren, da dies unvermeidlich schwere Unglücksfälle zur Folge hat. Das Auffinden eines solchen blindgegangenen Geschosses ist sofort dem Landrathsamt oder dem Garnison-Kommando anzuzeigen.

* Von dem Heuerfahrer Julius Schröder in Gotzlow wurde in der Oder ein Spülfloß, etwa zwei Meter breit und drei Meter lang, geborgen.

Literatur.

Von Gustav Freytag, dem ausgezeichneten echt deutschen Schriftsteller, der uns, wie kein anderer in die Vergangenheit des deutschen Volkes einführt, erscheinen die Gesamten Werke Leipzig bei S. Hirzel 22 Bände, jeder Band zu 3 bis 4½ in Leinen gebunden 1 Mk. mehr. Erschienen sind bereits 11 Bände. Die letzten Bände führen uns in die Zeit der letzten Jahre vor der Reformation, Band 11 in die Zeit der Reformation selbst. Wir können die Ausgabe aufs wärmste empfehlen. [200]

Von der General-Verwaltung der königlichen Museen und der jetzt ihr unterstellten Direktion der königlichen National-Gallerie ist mit Zustimmung des Herrn Kultusministers der mit der „Vereinigung der Kunstfreunde“ abgeschlossene Vertrag mit der Maaßgabe auf 10 Jahre verlängert worden, daß der Staat von den ihm zustehenden Vortheilen in Zukunft auf pekuniäre Entschädigungen zu Gunsten der betreffenden Künstler, deren Einverständniß erfolgt, verzichtet. Die „Vereinigung der Kunstfreunde“ hat ferner von Seiten der Museumsverwaltung die Genehmigung erhalten, die Bezeichnung „für amtliche Publikationen der königlichen National-Gallerie“ nach Ablauf von etwa 5 Jahren fortfallen zu lassen. Der frühere Direktor der National-Gallerie und vortragende Rath im Kultusministerium, Geheimer Ober-Regierungsrath a. D. Dr. Max Jordan hat die Direktion unseres Vereins übernommen und wird dadurch eine weitere Garantie für die richtige Auswahl hervorragender Meisterwerke sowie für die fernere Entwicklung der Vereinigung geboten. Wie sehr sich die für später ins Auge gefaßte generellere Bezeichnung der Firma rechtfertigt, beweisen die am 1. Oktober d. J. erscheinenden Neuheiten, wie z. B. ein Bild aus dem Privatbesitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs, desgleichen eins aus dem Privatbesitz Seiner Majestät des Königs von Rumänien, ferner Kriegsbilder aus dem Besitz preußischer Regimenter, die Aurora von Guido Reni und die Assunta von Tizian. [208]

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 20. August. Die Ferienstrafkammer des Landgerichts verurtheilte in der gestrigen Sitzung den 84 Jahre alten Handelsmann und Musiker Johann Behnke von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen am 19. Mai d. J. an einem Mädchen unter 14 Jahren, zu neun Monaten Gefängniß. — Vor demselben Gericht hatten sich ferner der Arbeiter Gustav Klewe und der Handlungsgehülfe Adolf Lippmann von hier, Ersterer wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei, Letzterer wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen und wegen Diebstahls zu verantworten. Eines Tages im Juni dieses Jahres wurde K. von einem Schutzmann abgefaßt, als er im Begriff war, mehrere Paar Hosen und ein Stück Flanell in einem Sack fortzuschaffen. Ueber den Erwerb der Sachen inquirirt, bequemte er sich zu dem Geständniß, daß er die Sachen aus der Schünemann'schen Konkursmasse von Lippmann erhalten habe, um dieselben für gemeinschaftliche Rechnung zu verkaufen. K. gab weiter an, daß er bereits wiederholt von dem Mitangeklagten Tuch- und Lederhosen erhalten habe, er hätte dieselben zu Geld gemacht und den Erlös mit L. getheilt. Diese Bekundungen wiederholte K. auch gestern und er fügte hinzu, L. sei jedesmal zur verabredeten Zeit auf den Flur hinausgekommen und habe ihm dort die Sachen übergeben. Abnehmer für die Kleidungsstücke fand K. an befreundeten Arbeitern. Lippmann bestritt seine Schuld und wollte die Sache so darstellen, als hätte K. die Sachen entwendet, das Gericht hielt ihn jedoch des Diebstahls und der Anstiftung zur gewerbsmäßigen Hehlerei überführt. K. wurde zu 2 Jahren, L. zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt und Letzterer, der sich bisher auf freiem Fuß befand, sofort verhaftet. Außerdem wurde gegen beide Angeklagte auf Ehrverlust für die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Ein dritter Angeklagter wurde freigesprochen.

Vermischte Nachrichten.

— (Der Vogelmassenmord zu Modezwecken, eine Gefahr für unsere Land- und Forstwirthschaft.) Unlängst hat eine Pariser Firma 20 000 Stieglitze und andere unserer schön gefärbten Singvögel in Auftrag gegeben. Die Mode hat den ungeheuren Reichthum an farbenprächtigen Vögeln in den südlichen Zonen nahezu erschöpft und zwar in der kurzen Zeit von ca. 30 Jahren! So lange ist es her, daß geldgierige Geschäftsleute auf die Idee kamen, die Modethorheit der Frauen sich nutzbar zu machen und einen neuen, bisher nur bei den Wilden üblichen Putz in Mode zu bringen. In 25 Jahren sind ungefähr 3000 Millionen Kolibris, Paradiesvögel u. s. w. für Modezwecke geopfert worden. In England allein beträgt die Einfuhr jährlich 25 bis 30 Millionen Stück, für das übrige Europa ca. 150 Millionen. Die in West- und Ostindien, im südlichen Amerika, an der Nordküste Afrikas u. s. w. wunderbar schönen Vogelarten, die das Entzücken aller Reisenden waren, sie sind ausgerottet oder dem Verschwinden nahe. Der Reichthum herrlichster Naturgebilde, der unerschöpflich schien, ist dem gewissenlosen Eigennutz und der ebenso gewissen- und erbarmungslosen Modesucht zum Opfer gefallen. Schmach über alle, welche dieser Mode opfern. [209]

Berlin, 19. August. Mit einem Neger durchgegangen ist, wie eine Korrespondenz meldet, die Frau des Berliner Athleten und Schaubudenbesitzers A. Jirauch. Herr J. hatte als besondere Zugkraft für sein Wanderetablissement einen „schwarzen Herkules“ in der Person des in der Gewerbeausstellung beschäftigt gewesenen 29jährigen Südwestafrikaners Hamaida, der in Deutschland auf den Namen Franz Butterbrod getauft war, engagirt. Der Schwarze gewann den Beifall des Publikums und daneben noch das Herz der schon etwas angejahrten, liebebedürftigen „Frau Direktorin“. Zwischen Mr. Butterbrod und der würdigen Dame, die bereits zehn Jahre verheirathet und Mutter mehrerer Kinder ist, entspann sich ein Liebesverhältniß, das mit der Flucht des schwarz-weißen Paares endete. Da die „Frau Direktorin“, ehe sie mit ihrem dunkelfarbigen Seladon auf Reisen ging, noch wohl um die Kosten ihrer voraussichtlichen Entführung zu bestreiten, einen recht tiefen Griff in die Kasse ihres Ehegatten gethan und dieser neben verschiedenen Werthpapieren 250 Mark baar entnommen hat, ist hinter dem Pärchen, dessen derzeitiger Aufenthalt nicht zu ermitteln war, ein Steckbrief erlassen worden.

— Ein brennender Postomnibus fuhr am Montag Nachmittag auf der Elbing-Tolkemitter Chaussee. Ein Radfahrer bemerkte hinter dem Gutshofe Schönwalde auf dem einige hundert Meter vor ihm fahrenden Postomnibus Rauch aufsteigen. Der Radfahrer beeilte sich nun, den Wagen einzuholen. Nachdem der Omnibus zum Halten gebracht war, stellte sich heraus, daß das Gepäck oben auf dem Verdeck brannte. So gut und so schnell es ging, wurde das Feuer durch Erdrücken erstickt. Nachdem sämtliche brennende Sachen auf die Chaussee geworfen und die Passagiere knapp aus dem Wagen waren, hatten die Flammen an der Windseite die Fensterrahmen erfaßt. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind in den Gepäckstücken leicht brennbare Stoffe enthalten gewesen, die sich von selbst durch die große Hitze, die am Montag Nachmittag herrschte, entzündet haben. Daß der Kutscher von dem Feuer nichts gemerkt, ist dadurch zu erklären, daß der Wind den Rauch seitwärts trieb. Die fünf bis sechs Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Kitzingen, 19. August. Das gestrige Feuer in der R. Hellermannschen Weinhandlung in Dettelsbach entstand beim Abfüllen von Spiritus; derselbe gerieth in Brand und explodirte. Fünf Personen liefen brennend und hülferufend auf die Straße. Drei sind ihren Wunden erlegen, zwei liegen lebensgefährlich darnieder. Die Frau eines Arztes wurde vor Schreck über den Anblick der brennenden Personen vom Schlage getroffen und war sofort todt.

Schiffsnachrichten.

Petersburg, 15. August. Anläßlich der Gerüchte über einen Unfall auf dem neuen Torpedokreuzer „Abrek“, der auf der Werft von Creighton in Abo erbaut ist und zur Zeit seine Maschinenprobe bewerkstelligt, hält es der „Kronstädter Westnik“ für nothwendig mitzutheilen, daß der Kreuzer am 22. Juli seine sogenannte Probemeile in Anwesenheit der Probekommission und des Kontreadmirals Messer zurücklegte. Die Probefahrt wurde nicht beendigt, da bei einem der Kessel eine Röhre platzte. Nach Ersetzung der Röhre wurde am 24. Juli zu einer zweiten Probefahrt geschritten, bei der der Kreuzer drei Touren bei einer mittleren Geschwindigkeit von 20,4 Knoten (vertraglich sind 21 Knoten vorgesehen) zurücklegte, worauf zu einer vierstündigen ununterbrochenen Probe geschritten wurde. Nach zwei Stunden Fahrt bei 188 bis 224 Umdrehungen der Maschine und 100 Pfund Dampfdruck im linken hintern Kessel senkten sich neun Dampfröhre in das Innere des Dampfkollektors, in Folge dessen durch den ausströmenden Dampf der Ingenieur-Mechanikergehülfe Kupinski, der den Maschinenbau beaufsichtigte, ein Heizer des Marinekommandos und vier Heizer der Werft Brandwunden erlitten. Sämtliche Verletzten wurden ins Hospital geschafft, ihr Leben ist außer Gefahr. Der Ingenieurmechaniker Kupinski hat Brandwunden im Gesicht und an der linken Hand erhalten. Das Blatt bemerkt dazu, ihm scheine, die erwähnten Beschädigungen der Röhren wären offenbar eine Folge schlechter Arbeit und schlechten Materials, aus dem sie hergestellt sind und wäre es daher sehr gewagt, für ihre Sicherheit einzutreten, um so mehr als dergleichen Unglücksfälle von Personenverletzungen begleitet sind. Es ist das schon der zweite Unglücksfall bei der Erprobung des neuen Schiffs, im Herbst vorigen, oder im Frühjahr dieses Jahres wurden durch Platzen einer Dampfröhre oder Schaden am Kessel ebenfalls ein oder zwei Heizer der Werft verletzt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 19. August 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide 2c.:

Platz Stettin nach (Ermittelung): Roggen 120,00 bis 128,00, Weizen 174,00 bis 181,00, Gerste 125,00 bis 135,00, Hafer 126,00 bis 135,00, Raps 250,00 bis 256,00, Rübsen 240,00 bis 250,00.

Stettin: Roggen 119,00 bis 126,00, Weizen 163,00 bis 167,00, Gerste 120,00 bis 123,50, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 45,00.

Anklam: Roggen 122,00 bis 124,00, Weizen 166,00, Hafer 120,00.

Stolp: Roggen 128,00, Hafer 120,00, Kartoffeln 40,00.

Naugard: Roggen 117,50 bis 124,00, Weizen 160,00, Gerste 110,00 bis 120,00, Hafer 110,00 bis 130,00, Kartoffeln 64,00 bis 72,00.

Kolberg: Roggen 120,00, Weizen 160,00, Hafer 118,00, Kartoffeln 44,00 bis 50,00.

Neustettin: Roggen 115,00 bis 125,00, Weizen 160,00, Hafer 128,00 bis 140,00, Kartoffeln 36,00 bis 60,00.

Amerika ist höher. Der hiesige Markt wird folgen.

Magdeburg, 19. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,75 bis 9,95. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,00 bis 7,65. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis 23,75. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis —,—. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 8,77½ G., 8,82½ B., per September 8,70 G., 8,80 B., per Oktober 8,72½ G., 8,80 B., per November-Dezember 8,77½ G., 8,82½ B., per Januar-März 8,95 G., 9,00 B.

Köln, 19. August. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 63,50, per Oktober —,—. — Wetter: Schön.

Hamburg, 19. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 35,50 G., per Dezember 36,50 G., per März 37,00 G., per Mai 37,50 G.

Hamburg, 19. August, Vormittags [illegible] Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 8,70 [illegible] September 8,67½, per Oktober 8,70 [illegible] Dezember 8,77½, per März 9,00, per Mai [illegible] Stetig.

Bremen, 19. August. Baumwolle [illegible] mäßig, 40,00, Petroleum ruhig, 5,05 B.

Wien, 19. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 12,00 G., 12,02 B., per Frühjahr 11,69 G., 11,71 B. Roggen per Herbst 8,93 G., 8,95 B., per Frühjahr 8,94 G., 8,96 B. Mais per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 5,18 G., 5,20 B. Hafer per Herbst 6,56 G., 6,58 B.

Pest, 19. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko hausse, per Herbst 11,97 G., 11,89 B., per Frühjahr 11,68 G., 11,70 B. Roggen per Herbst 8,79 G., 8,81 B. Hafer per Herbst 6,14 G., 6,16 B. Mais per August-September 5,05 G., 5,07 B., per September-Oktober 5,10 G., 5,11 B., per Mai-Juni 5,7[illegible] G., 5,74 B. Kohlraps per August-September 13,10 G., 13,20 B. — Wetter: Heiß.

Glasgow, 19. August, Vormittag 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 8 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. August. Kaiser Wilhelm hat den Herzog und die Herzogin von Connaught zu den deutschen Herbstmanövern eingeladen.

— Der Kaiser hat durch Kabinetsordre bestimmt, daß aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs von Schweden am 18. September das Schulschiff „Stein“ mit einer Deputation nach Stockholm sich begeben soll. Als Vertreter des Kaisers wird Prinz Friedrich Leopold in Stockholm anwesend sein. Der König von Schweden steht à la suite der kaiserlich deutschen Marine.

— Dem „B. T.“ zufolge hat der Kaiser an den Eisenbahnminister Thielen in Folge des Eisenbahnunglücks bei Celle eine Depesche gerichtet, worin er eine strenge Untersuchung der Ursache jener Katastrophe und ausführliche direkte Berichterstattung fordert.

— Der Kaiser hat dem belgischen General-Lieutenant Brassine den Rothen Adlerorden erster Klasse und dem bekannten Obersten im Generalstabe der egyptischen Armee Slatin Pascha den Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Bern, 19. August. Am Weißenstein ist die Leiche eines unbekannten abgestürzten Touristen aufgefunden.

Rom, 19. August. Der Dichter Carducci apostrophirt den Grafen von Turin als den „Kämpen Italiens“. König Humbert wird dem Grafen von Turin ein werthvolles Schwert schenken.

London, 19. August. (Privattelegramm.) Der Petersburger Korrespondent der „Dailymail“ erfährt aus bester Quelle, drei polnische Studenten wären nach Sibirien verbannt worden, weil bei einer vorgenommenen Haussuchung der Polizei Material in die Hände fiel, welches auf eine Verschwörung gegen Faure schließen läßt.

London, 19. August. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß die englische Regierung fest entschlossen sei, aus dem europäischen Konzert auszutreten.

Das armenische Komitee erklärt positiv, daß die Armenier mit den gestrigen Bombenattentaten in Konstantinopel nichts zu schaffen hatten. Die Bombenwerfer seien notorisch bekannte, im Polizeisolde stehende Individuen. Alle Anzeichen lassen erkennen, daß in gewissen türkischen Kreisen ein Christenmassakre vorbereitet wird.

Warschau, 19. August. In Komarow, Gouvernement Lublin, sind 130 Wohnhäuser, sowie das Rathhaus niedergebrannt. 1800 Menschen sind obdachlos geworden. Der Schaden beträgt viele Millionen Rubel.

Belgrad, 19. August. Der König von Rumänien wird im Laufe des Monats Oktober dem hiesigen Hofe einen Besuch abstatten.

In Nisch platzte bei den Schießübungen eine Granate. Sechs Mann wurden getödtet, vier schwer verletzt.

Wetteraussichten für Freitag, den 20. August.

Ein wenig kühler, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit leichten Regenfällen und schwachen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 18. August. **Elbe** bei Aussig + 0,95 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,22 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,28 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,05 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,52 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,20 Meter, Unterpegel + 0,20 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,34 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,34 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,84 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,44 Meter. — Am 17. August: **Netze** bei Usch + 0,69 Meter.

Berlin, den 19. August 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch.-R.-Anl.	4%	103,70b
do.	3½%	103,80b
do.	3%	97,60B
Pr. Cons. Anl.	4%	103,60G
do.	3½%	103,80B
do.	3%	98,00G
P. St. Schld.	3½%	100,25B
Berl. St.-O.	3½%	101,50B
do. n.	3½%	101,50bG
Pom. Pr.-A.	3½%	100,70G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	100,00bG
Wstp. P.-A.	3½%	100,40B
Berl. Pfdbr.	5%	119,60b
do.	4½%	114,30G
do.	4%	112,00G
do.	3½%	104,00G
Kur- u. Nm.	3½%	101,25b
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
do.	3½%	100,90G
do.	3%	93,25b
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,30B
Pomm. do.	3½%	100,60G
do.	3%	93,20B
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,50G
do.	3½%	99,90G
Westf. Pfbr.	4%	101,70G
do.	3½%	100,40B
Wstp. rttsch.	3½%	101,10b
Kur- u. Nm.	4%	104,50G
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	—,—
do.	3½%	100,90G
Posensche do.	4%	104,50G
Preuß. do.	4%	104,50G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	—,—
Sächs. do.	4%	—,—
Schles. do.	4%	104,10G
Schl.-Holst.	4%	—,—
Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,40b
Hmb. Rente	3½%	106,75G
do. amort. Staats-A.	3½%	101,25bG
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	158,00bB
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,75G
Mein. 7-Gld. Looſe	—	22,25B

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	5500,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß Leb.	42	—,—
Preuß Nat.	51	1176,00B

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	71,75bG
Buk. St.-A.	5%	101,25bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	—,—
Ital. Rente	4%	94,50b
Mexik. Anl.	6%	93,00b
do. 20 L. St.	6%	95,00b
Newyork Gld.	6%	—,—
Oest. Pp.-R.	4⅕%	102,20G
do.	4⅕%	—,—
do. Silb.-R.	4⅓%	102,60b
do. 250 54	4⅕%	173,60b
do. 60er Looſe	4%	150,10bG
do. 64er Looſe	—	—,—
Rum. St. A.-Obl.	5%	—,—
do.	5%	—,—
Oest. Gd.-R.	4%	105,50G
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,40G
R. co. A. 80	4%	102,90G
do. 87	4%	65,50b
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	122,25G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,30G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,25bG
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,60G
do. 4 abg.	3½%	103,60G
do. 5 abg.	3½%	98,70bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	100,30bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	103,50bG
Pr. B.-C., unkdb. (rz. 110)	5%	114,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G
do. Ser. 7, 8,	4%	100,10G
Pr. B. Cr. Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,75b
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do (rz. 100)	4%	101,30bG
do.	3½%	98,90bG
do. Com.-O.	3½%	98,60B
Pr. Hyp. A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,80G
do.	4%	103,25G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	106,00bG
do. (rz. 110)	4%	101,60G
do.	4%	100,75G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Berz. Bw.	5%	123,50G
Boch. Bw. A.	—	81,75b
do. Gußst.	4%	192,10bG
Bonifac.	0%	119,80b
Donnersm.	6%	158,75bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	55,50bG
Gelsenkch.	6%	188,00bB
Hark. Bgw.	0%	46,60bG
Hibernia	5½%	197,60b
Hörd. Bgw.	0%	9,60G
do. conv.	0%	13,90B
do. St.-Pr.	0%	50,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	178,30bG
Louise Tiefb.	0%	83,30bG
Mk.-Wstf.	4%	108,25bG
Oberschles.	1%	113,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,25b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,75B
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,30b
Kurks-Kiew gar.	4%	102,00G
Mosc. Rjäs.	4%	102,20b
do. Smol	5%	—,—
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	101,80G
Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,20G
Wladikawk.	4%	—,—
Zarsk. Selo	5%	101,5 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	118,90bB
Marienburg-Mlawka	5%	122,30b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,00B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Dividende	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	56,10b
Frkf.-Güth.	4%	101,00bG
Lüb.-Büch.	4%	167,50b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	83,70b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,25G
Ostp. Südb.	4%	96,90b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	111,90G
Balt. Eisb.	3%	66,50bG
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	154,50b
It. Mittmb.	4%	102,50G
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	72,10G
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	37,90b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	250,40bG

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	3½%	81,50bG
Oranienburg	6%	154,50G
do. St.-Pr.	6%	153,75G
Schering	15%	237,00b
Staßfurter	11%	180,25G
Union	8%	123,25G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	335,75G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—
Danziger Oelmühle	—	111,25b [illegible]
Dessauer Gas	10%	218[illegible]
Dynamite Trust	10%	190,60bG
Harb. Wien Gum.	20%	450,00G
L. Löwe u. Co.	20%	449,00bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	126,25G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	226,25bG
do. (Lüders)	8%	246,25bG
Hallesche	28%	536,00G
Hartmann	7%	200,00bG
Pomm. (conv.)	4½%	104,10bG
Schwarzkopf	12%	240,50b
St. Vulc. L. B.	6%	179,25bG
Stöwer Fahrr.	—	213,50bG
Norddeutscher Lloyd	0%	106,90b
Wilhelmshütte	4%	68,50G
Siemens Glas	11%	223,75bB
Stett.-Bred. Cement	7%	147,50bG
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	132,25G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	423,25bG
Stett. Electr.-Werke	6%	164,90b
Stett. Pferdebahn	3%	[illegible]1,00G
N. Stett. D.-Comp.	0%	63,75G

Bank-Papiere.

Bank	Dividende von 1896	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	65,80G
Berl. Eff. B.	4%	130,10G
do. Hdlsges.	4%	168,75G
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,50bG
Darmst. B.	8¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	207,00b
Dtsch. Gen.	5%	119,10bG
Disc.-Com.	8%	203,75b
Dresd. B.	8%	161,00bG
Nationalb.	6½%	147,60b
Pomm. Hyp. conv.	6%	151,40bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	173,60G
Reichsbank	7½%	161,20bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,70b
Sovereigns	20,365G
20 Frcs.-Stücke	16,18bG
Gold-Dollars	4,1875b
Engl. Banknot.	20,365G
Franz. Banknot	81,05bB
Oester. Banknot	170,05b
Russische Not.	216,75b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent. Privatdiscont 2⅞

Platz	Sicht	Bank-Discont	Wechsel-Cours v. 19. Aug.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,40bG
do.	2 M.	2½%	167,90G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,90B
do.	2 M.	2½%	80,60G
London	8 T.	2 %	20,375bG
do.	3 M.	2 %	20,29bG
Paris	8 T.	2 %	80,90bG
do.	2 M.	2 %	80,70G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,85G
do.	2 M.	4 %	169,00B
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,50G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,85bG
Petersburg	8 T.	4½%	216,35G
do.	3 M.	4½%	214,10G

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Stettin, den 12. August 1897.

Bekanntmachung.

Die Neupflasterung des östlichen Fahrdammes der **Kaiser Wilhelm-Straße** zwischen Kaiser Wilhelm-Platz und Deutsche-Straße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 26. August 1897, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 16. August 1897.

Bekanntmachung.

Die Abbruchsarbeiten der Baulichkeiten auf dem Bleichholm ausschl. des Bohlwerks und des Pfahlrostes sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 27. August 1897, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 18. August 1897.

Vermiethung der sogenannten Trockenstelle am Frauenthor.

Das zur Zeit an die Firma **Müller & Eichstädt** hierselbst vermiethete Grundstück am Frauenthor Nr. 3 **mit** allen darauf befindlichen Baulichkeiten soll vom **1.** April 1898 ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend vermiethet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht auf
Freitag, den 10. September d. Js., Vorm. 10½ Uhr,
in unserem Geschäftszimmer Nr. 23 im Rathhause Termin an. Die Vermiethungsbedingungen nebst Lageplan können vorher ebendaselbst eingesehen werden. Die 3 Meistbietenden haben im Termin eine Bietungs-Kaution von je 300 Mark zu bestellen.

Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

Ich bin zurückgekehrt!
Dr. Wegener.

Pensionat.

In dem seit Jahren bestehenden gut empfohlenen Pensionat von
Frau Hauptmann Mass,
Stettin, Lindenstraße 26,
finden Knaben jeden Alters liebevolle Aufnahme bei bester Verpflegung, sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten durch Lehrer.

Unterricht in der **Stolze**'schen
Stenographie
ertheilt gegen mässiges Honorar
M. Buchterkirch,
Schulstrasse 2, I.

Beaufsichtigung und Nachhülfe bei den **Schularbeiten,** sowie guten **Handarbeitsunterricht,** auch im **Schnitzen,** wird jüngeren Knaben und Mädchen billigst ertheilt.
Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r.

Nach **Messenthin**
jed. **Montag, Dienstag, Donnerstag** und **Freitag Vergnügungsfahrt.**
Von **Stettin:** 2 Nachm. Von **Messenthin:** 7½ Abds.
Oscar Henckel.

Aufruf.

Die in den Quellengebieten der schlesischen Gebirgsflüsse niedergegangenen Wolkenbrüche haben im Regierungsbezirk Liegnitz Verheerungen angerichtet, wie sie hier seit Menschengedenken nicht beobachtet worden sind.

In den Gebirgskreisen haben die zu reißenden Strömen angeschwollenen Flußläufe fruchtbare Thäler durch mitgeführtes Gestein und Geröll verwüstet, in Städten und Dörfern zahlreiche Häuser, Brücken und Uferbefestigungen zerstört, Chaussee- und Wegedämme durchbrochen. Eine vielversprechende Ernte ist im Ueberschwemmungsgebiete vom Hochwasser theils mit fortgeführt, theils auf dem Halm vernichtet. Hausrath und Mobiliar ist in großen Mengen von den Fluthen fortgespült worden, viele Hausthiere sind denselben zum Opfer gefallen.

In den anderen von den Gebirgsflüssen durchzogenen Kreisen des Regierungsbezirks hat die weit über den höchsten bekannten Wasserstand angeschwollene Fluthwelle Deiche durchbrochen oder überfluthet und gleich große Zerstörungen und Verwüstungen im Ueberschwemmungsgebiete herbeigeführt.

Verluste an Menschenleben und zahlreiche Unglücksfälle sind zu beklagen. Der durch die Katastrophe herbeigeführte Schaden ist sehr bedeutend.

Wie die voraussichtlich nach Millionen zählenden Mittel zur Wiederherstellung der zerstörten Deiche, Uferbefestigungen, Brücken, Wehre, Chausseen und Kommunikationswege aufgebracht werden sollen, muß späterer Erwägung vorbehalten bleiben. Jetzt gilt es, der dringendsten Noth zu steuern und denen zu helfen, die durch die Katastrophe der sämtlichen Habseligkeiten beraubt oder durch die wirthschaftlichen Schäden in ihrer Existenz gefährdet sind.

Dank der bereits erfolgten Aufrufe und der einmüthigen Kundgebung warmer Theilnahme in der Presse regen sich überall Herzen und Hände, den durch die Katastrophe in Noth gerathenen Familien hilfreich beizustehen. Angesichts der Größe des Unglücks spreche ich daher nur die herzliche Bitte aus, daß diese Theilnahme sich schnell bethätigen und Jeder nach seinen Kräften helfen möge, den Nothstand zu überwinden.

Beiträge werden von dem **Unterzeichneten,** den Landräthen der Landkreise des Regierungsbezirks: **Bolkenhain, Bunzlau, Freystadt, Glogau, Görlitz, Goldberg-Haynau, Grünberg, Hirschberg, Hoyerswerda, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Rothenburg O.-L., Sagan, Schönau** und **Sprottau** und den Oberbürgermeistern der Städte **Görlitz** und **Liegnitz** sowie von dem Bankhause Selle & Mattheus in Liegnitz entgegengenommen und **nach einheitlichen Grundsätzen** vertheilt werden. Außerdem werden in den Städten und den größeren Landgemeinden des Regierungsbezirks Sammelstellen errichtet.

Ueber den Empfang der eingegangenen Beiträge wird von Zeit zu Zeit in den öffentlichen Blättern quittirt werden.

Liegnitz, den 4. August 1897.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
Dr. von Heyer.

Bekanntmachung.

Das Programm der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin für 1. Oktober 1897/98 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pfg., ausschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen. Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1897 und vom 1. bis 20. April 1898 statt.

Charlottenburg, den 2. August 1897.

Der Rektor der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Witt.

Soolbad und Sanatorium

Dirig. Arzt: Dr. Lange.

bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- und Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor), **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährtesten **physikalischen Heilmethoden.** Massage, Electricität und Diätetik. **Frühjahrskuren** im April und Mai. Saison bis Mitte October. **Neu: Fango.** Prospecte durch **die Kur-Verwaltung.**



Dr. C. Scheibler's künstl. Aachener Bäder

nach Analyse des **Prof. J. v. Liebig** das zuverlässigste Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht-, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden, Syphilis, Mercurial-Siechthum** *rc.* 1 Kr. à 6 Vollbäder ℳ 4,—; ½ Kr. zu Lokalbädern ℳ 2,25.

Herren **W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.**

Ersuche Sie um gefl. Zusendung von 4 Kr. **Aachener Bäderseife.** Dieselbe hat sich noch **in allen einschlägigen Fällen bestens bewährt.**

Beverstedt i. Hann. Hochachtend **A. Gross,** pract. Arzt.

Prospecte über **Dr. C. Scheibler's künstl. Aachener Bäder** mit zahlreichen ärztlichen Attesten gratis und franko.

Alleinige Fabrikanten
W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Niederlagen in **Stettin: Ad. Hube, Heyl & Meske, Rich. Meyer & Cie.;** in **Köslin:** Hofapotheke **O. Mannkopf;** in **Kolberg:** Apotheker **W. Voss;** in **Stralsund: C. Schwarzwäller Nachf.**

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Beleuchtungsanlagen ✽ ✽ ✽ ✽ ✽
✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen ✽ ✽ ✽ ✽

Specialität: Stationäre und transportable **Accumulatoren** (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Königliche Maschinenbauschulen zu Dortmund.

Am 15. Oktober cr. beginnen im Neubau die neuen Lehrkurse.

Abtheilung I. **Königl. techn. Mittelschule** für Maschinenbau, einschließlich Elektrotechnik. Der in diese **höhere** Fachschule Aufzunehmende muß im Besitz des einjährigen Dienstrechtes sein und praktisch gearbeitet haben.

Abtheilung II. **Königl. Werkmeisterschule** für Maschinenbau, einschließlich Elektrotechnik. Aufnahmebedingungen: Gute Volksschulbildung und vierjährige praktische Arbeitszeit.

Die Anmeldungen sind für das Winterhalbjahr im August, für das Sommerhalbjahr im Februar zu bewirken. Beide Abtheilungen gehören zu den technischen Schulen, deren **Reifezeugnisse** von den preußischen Staatsbehörden vorzugsweise als Nachweis einer ausreichenden Fachbildung angesehen werden.

Programme kostenfrei durch die **Direktion.**

Gedenkblätter-Album

sind vorräthig bei:

Dannenberg'sche Buchhandlung, Breitestr. 26—27,
W. Prüfer jr., „ Schuhstr. 31,
Robert Schulz, „ Lindenstr. 28,
L. Schlag, „ Kl. Domstr. 6,
J. Hentschel, Schuhstraße 2,
F. Feige, Breitestraße 29—30,
M. B. Wegsmann, Kohlmarkt 10,
Barnim Teuber, Buchhandlung, Königsplatz 19, Eing. Moltkestr.,
Gustav Kaden, „ Pölitzerstr. 93,
Th. Bremer, Inh. **Oscar Hoffmann,** Breitestr. 49—50,
R. Schauer Nachfl., Berlinerthor 1,
Wittenhagen'sche Buchhandlung, Breitestraße 7,
R. Sieber & Co., Mönchenstraße 21—22,
R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

Andreas Saxlehner, Budapest, k. u. k. Hoflieferant.

Saxlehner's Bitterwasser
Hunyadi János

Unübertroffen in seinen seit 34 Jahren bewährten Vorzügen.

Ein Naturschatz von Weltruf. Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1000 Gutachten empfohlen, weil das

mildeste, angenehmste, zuverlässigste.

Käuflich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Sonntag Nachmittag 5 Uhr Missionsfest Löwestr. 13, p. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Fest-Anzeige.

Der **Enthaltsamkeitsverein** für Stettin und Umgegend feiert am Sonntag, den 22. d. Mts., Nachmittag 5 Uhr, in der **Schloßkirche** sein 53. Jahresfest, wozu alle Freunde der Sache herzlich eingeladen werden. Die Festpredigt hält Herr Pastor **Redlin,** Beichte und Abendmahl Herr Konf.-Rath **Brandt.**

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Sonntag, den 22. August:

Sonderfahrt nach der Insel Rügen

direct Stubbenkammer und zurück von Sassnitz
per Salonschnelldampfer **„Freia".**

Abfahrt **3** Uhr Morgens. Rückfahrt von **Stubbenkammer** nach Landung der Passagiere, von **Saßnitz 2** Uhr Nachm.

Fahrkarten à ℳ 6,00 sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 20. huj., Vormittags von 9½ Uhr ab verkaufe ich Grabowerstr. 16, 1 Tr.,

aus einem Nachlasse:

1 mah. Cylinderbüreau, 1 mah. Sophatisch, 1 Spiegel, 1 mah. Kleiderspind, 1 Eisspind, Bettstellen mit Matratzen, Gardinen mit Uebergardinen, 1 Koulissentisch, Sophas, Nipptische, Gläser, Messer und Gabeln, div. Bücher (Schiller, Göthe, Wieland), Teppiche, 2 Fenstertritte, Haus- und Küchengeräth gegen Baarzahlung.

Penning, Gerichtsvollzieher.



Sonderfahrten

am Sonntag, den 22. August:

I. Nach Swinemünde und zurück
(mit Weiterfahrt nach **Heringsdorf**)
per Salon-Schnelldampfer **„Freia".**

Abfahrt 3 Uhr Morgens. Rückfahrt 5½ Uhr Abends.
Fahrpreis Stettin—Swinemünde und zurück ℳ 3,00,
Swinemünde—Heringsdorf 0,50.

II. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück.

Abfahrt 4 Uhr Morgens p. D. **„Terra",** 6 Uhr Morgens p. Schnelldampfer **„Der Kaiser",** Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis I. Platz ℳ 3,—, II. Platz ℳ 1,50.
Kinder die Hälfte.
Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Leihhaus Albrechtstr. 3b, 2 Tr.,
sind Ueberzieher, Anzüge, Jackets, Hosen, Westen, Kleider, Shawltücher, Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber, Ringe und Broschen, Tisch-, Leib- und Bettwäsche billig zu verkaufen.

ASTHMA und KATARRH
bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.
En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Deutschestr. 20, 1. Etage, Wohnung v. 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, sowie Garten für 1250 Mark zum 1. Oktober zu vermiethen.

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober d. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.
H. Kettner.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.

Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Pferdest. p. 1. Octob. resp. sofort. Kein Hinterh. Näh. Kantstr. 1 1 Tr. l.

5 Stuben.

Saunierstr. 3, m. Badst., sof. od. 1. Oktob. Näh. H. I l.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk
eine Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

König Albertstr. 9
ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör z. 1. Oktober d. J. zu verm. Näh. part. r.

Giesebrechtstr. 14, Wohnungen von 5 Zim. zu verm. Näheres bei **Ahl,** Wohnkeller links.

4 Stuben.

Friedrichstr. 3, 3 Tr., 4 Stuben m. reichl. Zubeh., Sonnens., z. 1. 10.

Frauenstr. 50, 1 T., m. Badez. u. Zbh. z. 1. 10. Näh. I.

3 Stuben.

Gr. Domstr. 19, 3 Tr., 3 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Fuhrstr. 16, part., 3 Stuben mit Zubehör zum 1. September zu vermiethen. Näheres 2 Tr.

Oberwiek 20a und 20 zu vermiethen.

Schweizerhof 2—3, 3 und 4 Stuben zum 1. 10. Bademeister **Schmidt.**

Birkenallee 21, 3 Tr., Wohn. z. Oktober. Näh. daselbst.

Stoltingstr. 94, 3 Stub. m. Zbh. z. 1. Oktober z. v.

Neuestraße 5b, mit reichlichem Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung, sof. od. spät. Pr. 27 ev. 30 ℳ

Bogislavstr. 22, mit K. z. 1. Oktober zu verm.

2 Stuben.

Birkenallee 21, Hof, m. Kloset u. Zubh. Näh. 3 Tr. r.

Berlinerstr. 80, 2 **Stuben.**

Blumenstr. 22, Hof, 2 Stuben.

Stettin, Blumenstr. 16, 2 Stub. u. Zubh. Näh. 2 Tr. r.

Frauenstr. 53, 3 Tr., 2 einfenstr. leere Zimmer ohne Küche, Vorderh., an 1 od. 2 Damen z. 1. Septemb. z. v.

Neuestr. 5b, mit reichlich. Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung, sofort oder später. Preis 20 ℳ

Stube, Kammer, Küche.

Oberwiek 20 und **20a.**

Frauenstr. 50, 4 Tr., z. 1. 9. Näh. 1 Tr.

Kreckowerstr. 20 u. 21, gr. Stube, gr. Kammer, Küche, Entree, mit und ohne Wasserl. u. Kloset an anständige ruhige Leute für 13 bis 19 ℳ zum 1. 9. oder später. Näheres 20a, 1 Treppe.

Gr. Schanze 6, Hof part., 1 Stube und Kammer zum 1. September zu verm.

Baumstr. 34 ist eine Wohnung von Stube, Küche u. Zubeh. an ruhige Leute z. 1. September z. verm.

1 Stube.

Fuhrstr. 9, eine Vorderwohn. z. 1. **September,** 18 ℳ

Fuhrstr 10 ist eine Wohnung für 10 ℳ z. verm.

Möblirte Stuben.

Elisabethstr. 34, 2 Tr. r., 1 auch 2 gut möblirte Zim., auch Burschengel., b. alleinsteh. Dame sof. od. spät.

Gr. Lastadie 34, 2 Tr. r., frdl. möbl. Vorderz., sep. Eing.

Königsstr. 9, 2 Tr. r., ein möblirtes Zimmer zum 1. September zu vermiethen.

Schlafstellen.

Schulstr. 2, v. 1 Tr. l., bessere Schlafstelle zu verm.

Friedrichstr. 9, Hof 3 Tr. r., findet ein junger Mann freundl. Schlafstelle.

Turnerstr. 36, Hinterhaus 2 Tr. links, findet ein junger Mann Schlafstelle.

Läden.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, Laden, evtl. mit Wohnung, sofort zu vermiethen. Näheres im Cigarrengeschäft daselbst.

Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. **zu vermiethen.** Näheres Vorderh. 3 Tr.

Neuestr. 5b, I, 1 kleines Haus, bestehend aus Laden, **Wohnung, Dachstube** u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 ℳ

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Gr. Wollweberstr. 66, 3 Tr., Laden mit Wohnung und Kellereien zum 1. Oktober zu vermiethen.

Falkenwalderstraße 119, ein Laden z. 1. 8. zu verm. Näheres im Buttergeschäft.

Handelskeller.

Fuhrstr. 8, Wohn.- u. Handelsk. z. 1. Septemb. Näh. 1 Tr.

Saunierstr. 3 Handelskeller z. v. Näh. Hof 1 Tr.

Geschäftslokale.

Restaurationsräume zu vermiethen. Näheres bei **C. Falk, Pölitzerstr. 66.**

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Arbeitskraft.

Roman von Doris Freiin von Spättgen.

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nur wenige Aeußerungen des alten Direktors Willmann hatten genügt, ihr zu verrathen, daß etwas Unheildrohendes in der Luft schwebte.

Auch hier fühlte sie wieder ihre Schwäche und Machtlosigkeit. Was fragte Fred nach ihr? Was lag ihm daran, Sorgen und Bedrängnisse in das Herz derjenigen auszuschütten, die sich in so schroffer Weise von ihm losgesagt? — — —

„Gnädige Frau! O, mein Gott, gnädige Frau!" tönte plötzlich eine ängstliche Stimme hinter ihr.

Die Gerufene schloß das Fenster und wandte sich um.

Blassen, verstörten Antlitzes stand Willmann auf der Schwelle.

„Ach, gnädigste Frau, vergeben Sie mein unbefugtes Eindringen. Aber ich wollte unterthänigst fragen, ob Sie vielleicht eine Ahnung haben, wo Herr v. Wenkhard sich befindet. Falls Sie darüber orientirt sind, würden wir sofort einen reitenden Boten nach ihm schicken. Unter den Fabrikarbeitern ist nämlich ein Aufstand ausgebrochen. Sie verlangen dringend Lohnerhöhung und kürzere Arbeitszeit, drohen mit Streik, Excessen und mehr dergleichen. Bereits heute mußte der Betrieb eingestellt werden. Ich that schon mein Möglichstes, den verblendeten Leuten ins Gewissen zu reden. Allein alles ist umsonst. Sie heulen, johlen und schreien dermaßen, daß ich mich genöthigt sehe, nach Bärfelde zur Polizei zu schicken."

Der alte Herr sprach in fieberhafter Erregung und fuhr sich dabei öfters durch sein borstenartig in die Höhe stehendes Haar.

„Ich weiß nichts von meinem Manne, da ich ihn heute Morgen noch nicht gesehen habe. Vielleicht ist er bei seiner Mutter; er kann aber ebenso gut hinüber nach Alt-Steine gefahren sein," versetzte die junge Frau zwar einigermaßen befremdet, doch völlig ruhig.

Nach diesen Worten näherte sie sich dem alten Geschäftsführer ihres Gatten und fragte leise: „Bitte, sagen Sie mir ganz offen und ehrlich, lieber Willmann, ob Sie glauben, daß die Arbeiter im Recht oder Unrecht sind?"

Der Angeredete stutzte überrascht, während ein Ausdruck von Verlegenheit und Unschlüssigkeit über seine Lippen flog.

„Man könnte allerdings einige Konzessionen machen, gnädige Frau! Aber das darf ich nicht eigenmächtig thun — darf Herrn von Wenkhard nicht vorgreifen, der in solchen Dingen keinen Spaß versteht. In Geldangelegenheiten behält er sich stets die definitive Entscheidung vor. Es ist auch jetzt eine übelgewählte Zeit, sich zu noch größeren Opfern zu verpflichten, wo bereits . . ." (er stockte befangen).

„Sprechen Sie nur rücksichtslos, Herr Willmann. Ich ahne längst, daß es um Freds Finanzen schlecht — daß er vielleicht am Bankerott steht", fiel ihm Lorle mit schmerzhaft zuckenden Lippen ins Wort.

„Nein — o nein, gnädigste Frau! Gebrauchen Sie um Himmelswillen nicht solch hartes Wort. Nur eine augenblickliche Kalamität, die sich arrangiren lassen wird, — wenn — wenn eine größere Summe zu beschaffen wäre. In allerletzter Zeit sind nur gar zu große Ansprüche an die Kasse gestellt worden. Wüßte ich vorerst nur ein Mittel, die wilde Horde da draußen zu beschwichtigen. Sobald ich mich jedoch blicken lasse, brüllen die Kerls mich an und verlangen Geld!" stammelte der alte Herr in einem Tone, der allerdings keine allzustarke Probe seines persönlichen Muthes verrieth.

Eine Weile harrte die junge Frau ohne Erwiderung und starrte trübe sinnend vor sich hin. Plötzlich richtete sie sich auf und sagte fest:

„Ich werde mit Ihnen hinab zum Packhofe gehen, Willmann, und im Namen meines abwesenden Gatten den Versuch wagen, die aufgeregten Leute zu beschwichtigen."

„Sie — gnädige Frau?! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schützen!" rief der alte Mann fast entsetzt, und stellte sich mit ausgebreiteten Armen vor die Thür hin. „Die Rohheit und Zügellosigkeit solcher Bande gleicht der wild entfesselten Meute. Man würde Sie insultiren — schmähen! Die Verantwortung wäre zu groß!"

„Einerlei! Ich fürchte mich nicht, Willmann. Seien Sie nur unbesorgt. Ein gutes Wort am rechten Ort vermag oft viel," entgegnete die junge Frau schlicht, allein in auffallender Entschiedenheit und schellte ihrer Kammerfrau.

„Meinen Pelz," befahl sie der Eintretenden kurz. Des Direktors Augen hingen in stummer Bewunderung an dem bleichen, liebreizenden Gesicht.

Wenige Minuten später verließen Beide das Haus.

Von der Villa bis zur Kanzlei hinüber führte ein durch Lattenverschläge gegen Regenwetter geschützter, im Sommer mit wildem Weine bewachsener langer Gang, welcher nur von Wenkhard und seinen Beamten benutzt werden durfte.

Diesen Weg geleitete jetzt der alte Herr die Gemahlin seines Chefs, sodaß sie, ohne von der im Packhofe versammelten Menge bemerkt zu werden, die Fabrik erreichen konnten.

Heute lag Todtenstille über den sonst von rastlosen Händen in Betrieb gesetzten Maschinenwerken der weiten Säle; nur brausendes Stimmengewirr drang zu den geschlossenen Fenstern herein. Flüchtigen Fußes durchmaßen Lorle und ihr Begleiter die leeren Räume.

„Ich bitte dringend darum, mich voranschreiten zu lassen, gnädige Frau," bat Willmann athemlos und hielt den Drücker der Pforte, welche nach außen führte, bereits krampfhaft in der Hand.

„Wozu? Es sähe ja sonst am Ende so aus, als ob Sie Angst bekommen und mich zu Ihrem Beistande herbeigeholt hätten. Nein, bleiben Sie getrost hier drinnen — ich gehe allein hinaus," erwiderte Lorle, indem ein flüchtiges, aber müdes Lächeln um ihre Lippen flog.

Darauf öffnete sie beherzt die Thür und trat ins Freie.

Das laute Rufen, Schreien und Durcheinandersprechen verstummte wie mit einem Schlage, als die liebliche, schanke Frauengestalt, den Pelzmantel nur lässig um die Schultern geschlungen, unbedeckten Hauptes auf der obersten Stufe der zur Fabrik hinaufführenden Treppen erschien.

Betroffen wichen die zunächst stehenden Männer ein wenig zurück, die weiter hinten Befindlichen machten lange Hälse, um die seltsame Erscheinung besser ins Auge fassen zu können.

Darauf ging ein Tuscheln, Kichern und Stoßen durch die dichten Reihen.

„Wir wollen mit keinen Weibsleuten zu thun haben!" rief plötzlich ein baumlanger Kerl, welcher anscheinend der Wortführer hier zu sein schien und trat in herausfordernder Haltung vor die Stiege hin. Mit zynischer Dreistigkeit musterte er das durch Aufregung marmorbleich gewordene, allein völlig ruhige Frauengesicht.

„Ich bin nur deshalb gekommen, um Euch allen mitzutheilen, daß mein Mann abwesend und daher außer Stande ist, Euren Wünschen Gehör zu schenken!" sagte die junge Frau in bewundernswürdiger Fassung, wobei sie die großen, klaren, blauen Augen, ohne jegliche Furcht zu verrathen, über die Menge hinweg schweifen ließ.

Erneutes Stoßen und Drängen machte sich bemerkbar; dabei prägten sich Spannung und Neugierde, jedoch auch Ueberlegenheit und Trotz in allen Gesichtern aus.

Offenbar wußten die Leute nicht, was sie hiervon halten sollten. Wollte man sie zum Narren haben oder gar einschüchtern durch ein geschickt in Scene gesetztes Komödienspiel? Hahaha — ein paar unreife Bursche mit frechen Zügen brachen in schallendes Gelächter aus.

„Still da, Bengels! So laßt die Madam nur reden! Die sieht mir grad so aus, als wüßte sie, wo „Bartels den Most holt"!" rief der lange Rädelsführer mit erhobenem Arme.

„Na, man losgeschossen!" erwiderte der Chorus.

In silberheller Klarheit tönte jetzt Lorles Stimme über den geräumigen Hof: „Ich möchte vor allem wissen, was Ihr durch diesen Auftritt eigentlich bezweckt? Ihr seid Männer und von Euch als solchen verlange ich eine prompte, offene Antwort!"

„Wir wollen den Herrn zwingen, uns so zu bezahlen, wie andere Arbeiter in großen Städten gestellt sind. Für solch ein Lumpengeld rührt keiner von uns mehr einen Finger an," entgegnete der lange Mensch und stellte sich, die Arme unterschlagen, vor die Dame hin.

„Zwingen? Das ist ein böses, unchristliches Wort, Ihr Leute, und in wohlmeinendster Absicht möchte ich Euch klar machen, daß Ihr damit Eure Zwecke wohl schwerlich erreichen werdet!" rief laut genug, um auch von den Entferntesten verstanden zu werden, die junge Frau. „Ich bin sicher, daß Ihr, durch irgend welche falsche Vorspiegelungen verblendet und irregeleitet, von einem traurigen Wahne besessen seid, der Euch ins Verderben reißen wird. Geht doch hin in die großen Städte und versuchet Euer Glück! Wie viel Schlechtigkeit, Elend, Jammer und Hunger giebt es dort, aber das, was Ihr suchet: Arbeit ist rar! Mancher Familienvater möchte für die hungernden und frierenden Kinder gar gern das liebe Brod verdienen, doch wo Millionen vergeblich nach Erwerb und Beschäftigung trachten, weist man Tausende achselzuckend zurück!"

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Rud. Weber [Stettin].

Verlobt: Frl. Hedwig Knaak mit dem Königlichen Regierungs-Supernumerar Herrn Karl Böhnke [Stettin-Heinrichswalde-Ostpreußen].

Gestorben: Frl. Caroline Wulffeldt [Stettin]. Mathilde Kunde geb. Voß, 75 J. [Berg-Dievenow]. Wilhelmine Seefeldt geb. Preuß, 58 J. [Grabow a. O.]. Hermann Fahrenwald, 21 J. [Pasewalk]. Königlicher Amtsrath Ferdinand Aulig, 85 J. [Pyritz].

Bekanntmachung.

Ein an der Hauptstraße hierselbst belegenes zweistöckiges Wohnhaus, enthaltend zwei geräumige Wohnungen und einen Laden mit vollständiger Einrichtung, in dem ungefähr 60 Jahre ein Manufakturwaarengeschäft mit Erfolg betrieben wurde, soll baldigst unter günstigsten Bedingungen billig verkauft oder vermiethet werden. Das Haus eignet sich auch zu anderen Unternehmungen. Reflektanten wollen sich baldigst mit uns in Verbindung setzen.

Tribsees, den 5. August 1897.

Vorschuß-Verein zu Tribsees.
Eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht.
Der Vorstand.
Bergholz. Behrens.